

„WIR FREUEN UNS ÜBER ALLES UND JEDEN“ – INTERVIEW MIT PETER PULM VOM QUARTIERSMANAGEMENT IM QUARTIER NAHARIYASTRASSE

Seit Anfang des Jahres arbeitet das Quartiersmanagement Nahariyastraße in der Groß-Ziethener Straße 64. Der Einstieg in die Arbeit vor Ort wurde durch die Covid 19-Pandemie erschwert, aber scheint dennoch gelungen. Wir sprachen mit Peter Pulm, einem Mitglied des dreiköpfigen QM-Teams.



Foto: Julia Obertreis

Was für Menschen leben im Quartier, welche Sprachen werden gesprochen?

Wir haben einen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von rund 44 %. Der größte Anteil – rund 10 % – entfällt dabei auf Menschen mit arabischem Sprachhintergrund. Sie sind vor allem in den letzten fünf Jahren zugewandert. Es gibt hier aber auch türkische Familien und viele Menschen aus Osteuropa bzw. der ehemaligen

Sowjetunion, die vorwiegend Russisch sprechen.

Was sehen Sie als die wichtigsten Aufgaben und die größten Herausforderungen für das Quartiersmanagement?

Wir möchten die Lebensqualität, die Lebenschance und die Nutzungsvielfalt im Stadtteil verbessern. Wir werden vor allem in den Bereichen Bildung, Nachbarschaft und Integration sowie Gesundheit und Bewegung arbeiten. Im Bildungsbereich möchten wir Projekte zur Förderung des Deutsch-Spracherwerbs für Kinder und Jugendliche entwickeln. Auch in die soziale Infrastruktur soll mehr investiert werden, etwa bei den Freizeitangeboten für Jugendliche. Für Nachbarschaft und Integration ist der Marktplatz an der Verlängerung der Carl-Steffeck-Straße zentral. Bei allen Vorhaben werden wir mit Partnern kooperieren: Dazu gehören die evangelische Kirchengemeinde Lichtenrade, das NUSZ (Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum ufaFabrik e.V), alle Bildungs- und Jugendfreizeiteinrichtungen und die Wohnungsunternehmen, die hier vertreten sind: degewo, Adler Group u.a.).



Peter Pulm, Kadriye Karci, Layla Al-Ghul
Foto: AG SPAS, QM

Das Quartiersmanagement lebt ja auch von der Aktivierung der Nachbarschaft und der Bürgerbeteiligung. Welche Möglichkeiten der Beteiligung gibt es?

Wir freuen uns über alles und jeden. Für uns stehen die Menschen im Quartier im Fokus, für sie wollen wir etwas machen. Für die Beteiligung gibt es zum einen die Gremien. In der Vergabejury sollten rund zehn Personen vertreten sein, hier sind noch Plätze frei. Interessierte können dann über einen Topf von 10.000 € pro Jahr mitentscheiden. Der Quartiersrat ist größer und wird aus Bewohnern und Vertretern von Trägern und Einrichtungen im Quartier bestehen. Er soll in der zweiten Jahreshälfte gegründet werden.

Dann werden wir mit Projekten beteiligen. Da geht es auch um Empowerment: Die Eltern dazu bewegen, sich stärker an Schulen und in Kitas einzubringen. Ein Nachbarschaftsgarten ginge auch in die Richtung, das hat ja mit Selbstorganisation zu tun.

Was gefällt Ihnen im Nahariya-Kiez am besten?

Wir hatten von Beginn an das Gefühl, gut empfangen zu werden. Sowohl emotional von den Menschen als auch fachlich. Dieses Aufeinander-Zugehen ist sehr positiv. Im Frühjahr ist hier alles ergrünt, und jetzt erscheint das Viertel wie eine grüne Lunge. Der alte Ortskern [der zum Teil zum Quartiersgebiet gehört – Anm. d. Red.] hat viel Charme. Ich bin noch nicht so lange hier, aber mir gefällt's.

Das Interview führten Julia Obertreis und Simon Selle. Eine ausführlichere Version findet sich unter:

<https://gruene-ts.de/nahariya/>

Das Quartiersmanagement hat Ihr Interesse geweckt?

**Groß-Ziethener Str. 64
12309 Berlin
www.qm-nahariyastrasse.de**

**Telefon: 030 23 638 585
E-Mail: qm@AG-SPAS.de**